

Pension „De wilde Hingst“

**Schwank in drei Akten
von
Carsten Schreier**

**Plattdeutsch
von
Heino Buerhoop**

REINEHR-VERLAG

Inhalt

Wie in jedem Jahr heißt es für das Ehepaar Gerlinde und Erich Müller, auf geht's in den wohlverdienten Urlaub. Opel Hubert soll das Haus samt Enkel Matze Müller hüten. Da der Opa von seiner Schwiegertochter immer in Sachen Geld sehr knapp gehalten wird, kommt ihm die geniale Idee, doch für die Urlaubszeit das beschauliche Haus als Pension zu vermieten. Unterstützt wird er hierbei von seiner heimlichen Liebe, der Nachbarin Anneliese, bei der zur Zeit ihre Enkeltochter Susanne auf Besuch ist. Hubert und Anneliese wollen sich mit dem verdienten Geld ihren letzten großen Wunsch von einem Haus in der Toskana erfüllen, um so dem ständigen Zoff „Leb' wohl“ zu sagen.

Sind alle aus dem Haus und auf dem Weg zum Flughafen, trudeln bereits die ersten Gäste ein. Ein reicher Scheich aus Dubai möchte ein paar nette Tage auf dem Land verbringen, und er hat zudem in Erfahrung gebracht, dass unter Müllers Haus eine Menge Öl fließt. Da wittern Hubert, Anneliese und Matze natürlich das große Geld. Doch auf einmal stehen Gerlinde und Erich im Wohnzimmer, weil ihr Flug storniert wurde. Da Opa Hubert und seine Mannschaft ja nicht auf den Kopf gefallen sind, werden noch schnell weitere Pläne geschmiedet, damit das in Aussicht gestellt Geld nicht in die falschen Hände gerät.

Aber nicht nur der Scheich, sondern auch noch das stinkreiche Ehepaar namens von der Aue mit adligem Schoßhündchen Luzia vom Schwalbennest hat seinen Besuch in der bescheidenen Pension angekündigt. Jetzt heißt es für Anneliese, Hubert, Matze und Susanne: Nur die Ruhe bewahren, weil der Kunde bekanntlich König ist. Doch was ist, wenn die Polizei vom nicht angemeldeten Gewerbe Wind bekommt? Und der Scheich gar keiner ist? Aber wie man Opa Hubert aus Erfahrung kennt, hat er bekanntlich immer alles unter Kontrolle. Fast immer.

Personen

Hubert Müller	Erich Müllers Vater, hat immer einen Plan
Erich Müller	Huberts Sohn, steht „unter den Pantoffeln“ seiner Frau
Gerlinde Müller	Huberts Ehefrau, ist „Mann im Haus“, hektisch, kommandiert
Matze Müller	Huberts Enkel, sehr gemütliche Person
Anneliese Kasper	Nachbarin, Huberts heimliche Geliebte
Susanne Kasper	Annelieses Enkelin, verliebt in Matze
Franz Schmidt, alias Abdul ...	Dorfpolizist, mimt einen Scheich als verdeckter Ermittler
Margaret van de Au	piekfein, überkandidelt, immer mit Schoßhündchen
	Luzia vom Schwalbennest
Eduard van de Au	Margaretes Ehemann

Bühnenbild

Nett eingerichtetes Wohnzimmer der Familie Müller. In einer Ecke eine Couch. Hinten ein Fenster mit Blick nach draußen. Ein Tischchen mit Radio und Telefon. Mittig ein Esstisch mit entsprechenden Stühlen. Hinten ist der Auftritt von außen. Rechts Tür zum Schlafzimmer und Bad, links in die Küche und in den Keller.

Spielzeit ca. 115 Minuten

1. Akt
1. Auftritt
Hubert, Matze, Gerlinde

Hubert und Matze sitzen am Frühstückstisch und lesen gemütlich ihre Zeitung.

Matze: Mann in'ne Tünn, dor hebbt Mama un Papa jo echt Glück mit dat Weer up Mallorca. De hebbt dor för de nächsten Daag 32° mell't. Un dat in'n Schatten.

Hubert: Oh, Matze, mit de Vörhersagen heff ik täämlich Bedenken, dor do ik mi jümmers bannig swoor.

Matze: Woso denn?

Hubert: Na, dat mit de Vörherseggen is jo meisttiets richtig, man mit de Daag passt dat nich jümmers övereen.

Matze lacht: Also, Opa, wenn du mal dien Spröök nich loslaten kannst, stimmt mit di wat nich.

Gerlinde aus dem Off: Jümmers denn, wenn wi in Urlaub fohren wüllt, finn ik düsse dösigen Kufferslötels nich. Kommt von links rein mit zwei großen Koffern und Kosmetikkoffer.

Hubert zu Matze: Oh, ik glööv, wi mööt mit slecht't Weer reken. Deep Gerlinde kümmt up us to.

Matze lacht kräftig und prustet seinen Kaffee raus.

Gerlinde: Hebbt ji beiden nix Beters to doon, as den ganzen Morgen Koffee to drinken? Ik kaam mit de Wäsch nich trecht un ji beiden sitt't hier seelenruhig vör jo hen un leest Zeitung. Wi fleegt noch hüüt Avend för twee Weken na Mallorca un ik mutt noch waschen.

Hubert zu Gerlinde: Denk bidde noch an mien beiden witten Hemden, de bruuk ik över't Wekenenn.

Gerlinde versucht fortlaufend, die Koffer aufzumachen: Minsch, Hubert, langsam heff ik de Nääs dorvan vull, mi jümmers ok noch üm dien Wäsch to kümmern. Du büst doch nu langsam oolt noog, warum kannst du denn nich sülvst waschen?

Hubert: Würr ik jo geern maken, aver siet de Tiet, as ik mal mien Wäsch drögen wull un dor een halven Liter Weekspöler mit rinkippt heff, dröff ik di doch nich mehr an de Wäsch. Lacht heimlich zu Matze rüber.

Gerlinde: Ik weet, aver so dösing kannst du jo blots wesen.

Matze: Nu laat Opa doch mal in Roh. Upletzt mutt he up mi uppassen. In de Tiet, wo ji jo twee feine Weken maakt, mutt ik hier versuern. (evtl. Spielort angeben)

Gerlinde: Du büst jo al jüst so as dien Opa. In dien Öller, dor blifft'n to Huus un söcht sik ne Fründin. As ik so oolt weer as du, dor weer ik al verheirad't.

Hubert heimlich: Un van dor an gung't bargdaal.

Gerlinde: Wat seggst du dor?

Hubert winkt ab.

Gerlinde: Wenn ik doch blots wüss, wo de verdammten Kufferslötels sünd. Lässt Koffer stehen und geht links ab.

Hubert ruft hinterher: Villicht liggt de jo jichenswo in't Kökenschapp.

2. Auftritt
Erich, Gerlinde, Hubert, Matze

Hubert: Wat bün ik fro, wenn de olle Drachen mal för twee Weken keen Fүүr speet un up Reisen geiht. Un wenn wi Glück hebbt, kümmt se ünnerwegens van'n Kurs af. Lacht.

Matze: Na, dor hett Papa twee Weken seker veel Spaaß, wenn wi em as Rückendeckung fehlt. Wo is de egentlich? Liggt de noch in'ne Fall?

Hubert: Wat schall dat denn heten „In'ne Fall“?

Matze: Na, wenn de avends mit Mama in'n Bett liggt, liggt he doch sotoseggen „In'ne Fall“.

Hubert: Dorbi is dien Mudder jo al lang keen lütte Deern mehr sünnern veelmehr een utwussen Bisamrott.

Hubert und Matze lachen herzlich.

Erich von rechts im Schlafanzug, sehr verschlafen: Moin, ji beiden. Is noch beten Koffee dor?

Matze: Kloor, Papa. Du musst di jo noch beten stärken un den Schatz söken.

Erich: Wat för een Schatz?

Hubert: Na, dien holde Leevste, de ok noch mien gehässige Schwiegerdochter is, söcht as jed't Johr kört vör de Afreis de Kufferslötels.

Erich genervt: Dat kann ik mi denken. De Dingers liggt doch in'n Kuffer. Ik heff extra blots de Schnallen dicht maakt, dormit se de Kuffers so upmaken kann un nich stännig na de Slötels söken mutt. Aver laat se man söken, in de Tiet kann se mi nich scheuchen, un ik kann erstmal in Roh mien Koffee trinken.

Gerlinde fluchend im Off, Poltern.

Matze: Büst du di dor seker?

Gerlinde kommt hereingestürmt: In'n Keller heff ik ok al söcht un... Aha, de feine Herr ok al ut de Feddern? Kannst du mi villicht mal seggen, wo üm allens in'ne 'Welt al wedder de Kufferslötel is?

Erich: De Slötel liggt doch in'n Kuffer, dor wo wi em letzt Johr rinleggt hebbt. Dormit wi dütt Johr nich de Welt verrückt maken mööt, wiel du den Slötel nich finnen kannst. Villicht kickst du einfach mal in den Kuffer.

Gerlinde: Dat weer doch seker wedder een van jo'r achtertückschen Tricks. As ik in'ne Köök weer, hett Opa den dor seker gau rin daan.

Hubert: Dat is jo woll ne Frechheit. Ik heff hier einfach blots seten un fröhstückt. Dorbi queest du mi doch jümmers de Ohren vull, dat ik mi nix marken kann.

Matze: Maakt dat ünner jo af, ik mutt mi noch beten in Form bringen. Geht rechts ab.

Erich: Ji beiden mit de stännige Kabbelee. Zu Gerlinde: Sünd eigentlich al mien Unnerbüxen waschen?

Gerlinde: Dor kannst du mal wedder sehn, as de Vadder so ok sien Söhn. Aver eigentlich müss ik de gor nich waschen, de seht doch ut, as weern se frisch ut'n Utlaub.

Erich: Wat wullt du dormit seggen?

Gerlinde: Na, de hebbt doch dat ganze Johr över brune Striepen.- So, nu gah ik packen. Villicht bequeemst du di jo ok mal un kümmt in'ne Kamer, dormit ik weet, wat ik inpacken schall. Nimmt Koffer und rechts ab.

3. Auftritt

Erich, Hubert, Anneliese, Matze

Hubert: Leve Erich, ik wünsch di nu al twee komodige Weken mit de dor.

Erich: Oh, Vadder, laat düsse Scherze.

Hubert: Ik heff mi mal seggen laten, dat dat up Mallorca richtig feine Fatt-Beer-Geschäfte geven schall.

Erich: De warr ik mit de Tiet woll ok bruken. Na, ik warr mi denn mal trecht maken un mien Gemahlin beten ünner de Arms griepen.

Hubert: Pass up, dat du di keen Bruch böörst.

Erich schüttelt den Kopf und geht rechts ab.

Hubert: Worüm hett mien Söhn blots düsse Gaffeltang heirad't? Aver, na jo, wo de Leevde henfallt... Geht zum Fenster und schaut hinaus. Wo blifft eigentlich mien lütte Muus? Se hett doch woll allens sowiet praat.

Anneliese von hinten, schaut sich um, ob außer ihnen niemand im Zimmer ist: Moin, mien lütten Alphetiger.

Hubert dreht sich freudig um: He, mien Diamantenhart. Hest du goot slapen un fein van mi drööm?

Anneliese: De heel Nacht, mien lütten Nuckelbär.

Hubert: Kumm, sett di her. Hier is noch beten wat to'n Fröhstücken. Beten wat Sööt's för mien Söte! Er hält Anneliese sein Brötchen hin und lässt sie abbeißen. Wat büst du blots för een leckere Zuckersnuut.

Beide „füttern“ sich verliebt gegenseitig.

Matze kommt währenddessen rein und beobachtet das Spektakel; erschrocken: Opa? Fro Anneliese? Och du leve Gott! Nu dreiht us Opa up sien olen Daag ok noch dör.

Hubert und Anneliese sind erschrocken und blicken etwas verschämt.

Hubert: Äh... Matze... also, dat is so, dat... kumm, sett di mal her.

Matze setzt sich zu den beiden und ist fassungslos.

Anneliese: Dien Opa kann di allens verklören.

Hubert: Du weeßt doch, dat Anneliese al länger us Naversche is. Un in de letzten Johrn, wenn wi tosamen achtern Huus grillt hebbt, is sotoseggen de Funke woll übersprungen.

Matze: Na, denn man Water marsch! Wenn Mama dor achterkümmt, denn...

Anneliese: Ik much di beden, noch nich doröver to snacken. Du weeßt jo, wat denn bi dien Öllern los is.

Matze: Aver Opa, du büst doch nich mehr de Jüngste. Un in dien Öller noch ne Fründin?

Hubert: Mien leve Matze, dat kannst du di marken: Wenn in'n Kamin de Asch al koolt is, gleuht ünner jümmers noch dat Füür.

Matze im Abgang nach hinten: Ik mutt nu erstmal an'ne Luft. Aver, ehrlich Opa, ik finn dat cool. Nu hett Opa doch glatt noch ehrder ne Perle as ik.

4. Auftritt

Anneliese, Hubert

Anneliese: Hubert, ik heff dacht, dat du mit Matze al lang mal doröver snackt harrst.

Hubert: Den richtigen Momang heff ik eenfach noch nich funnen. Aver ik glööv, jüst nu hett dat goot passt. Ik heff em jo ok noch nix dorvan vertellt, wat wi vörhebbt. Aver ik denk, he kriggt noch fröh noog to weten, dat wi ut düüt Huus ne Pension maken wüllt. Tominnst för de Tiet, wo mien Söhn sik mit sien Oolsch för twee Weken de Sünn up'n Pelz brennen lett.

Anneliese: Denn kann us Droom endlich wohr weern...

Hubert: ... un wi köönt dat ganze Theater hier achter us laten. Up us Annonce mööt sik blots Lüüd noog mellen. Denn köönt wi us endlich van dat verdeente Geld een lütt Huus in de Toskana köpen un dor tosamen oolt warnn, mien Snuddelwuddel.

Anneliese: Dat is al allens so wiet praat. Zieht ein Blatt aus ihrem Ausschnitt.

Hubert bekommt große Augen: Tööv doch, ik mutt erstmal kieken, of keen Fiend in'ne Nöögde is.

Schaut hinter alle Türen und sogar hinter der Couch nach: Hier köönt wi doch nüms troon. Wunnerbar, wi sünd alleen. Also, scheet los, mien lütte Kuschelmeerkatt.

Anneliese: Wat ik hier schreven heff, kümmt van Harten, Berti.

Hubert: Dor bün ik al richtig neeschierig up.

Anneliese liest vor: Wollen Sie dem Alltag mal entfliehen? - Dann haben wir genau das Richtige für Sie. In der gemütlichen Pension „De wilde Hingst“... Schaut zu Hubert und zwinkert ihm rüber: ...bieten wir Ihnen eine weiche Unterkunft für ein paar entspannte Tage. Melden Sie sich einfach unter 0123-456789 und wir nehmen Ihre Reservierung gern entgegen.

Hubert: Dat hört sik super an. Dor mööt de Lüüd sik eenfach up mellen. Un denn heet dat Knete över Knete. Oh, Anneliese, wat würr ik blots ahn di maken? Wohrschienlich würr ik för den Rest

van mien Leven hier versuern.

Anneliese: Och, du büst so sööt, mien Huubsy. Nu mutt ik aver gau de Zeitung köpen un kieken, of de Annonce dor al insteiht. Denn bit later, mien Pensionspeerd. Sie geben sich mit spitzen Mündern ein Küsschen; Anneliese dann hinten ab.

Hubert kann nichts mehr sagen und geht verträumt links ab.

5. Auftritt

Matze

Matze von draußen: Also, mien Opa is doch jümmers för Överraschungen goot. Wat den för de nächsten beiden Weken woll noch allens infallt. Schaut aus dem Fenster: Kiek mal kiek, de Susanne is jo ok een smucken Bottervigel worn. Jed'smal, wenn de bi Anneliese to Besöök kümmt, süht se noch beter ut. Wat'n Glück, dat de Olen up Mallorca sünd un Susanne de Enkelin van Opas Schnalle is. Dor mutt ik jo mal sehn, dat ik allens ünner een Hoot krieg. Das Telefon klingelt, Matze geht ran: Müller!- Pension wat? De wilde Hingst?- Dor hebbt Se sik woll verwählt. - Hier geiht dat af un an woll mal to as in'ne Klapsmöhl!. Nee, deit mi leed. - Jo, tschüüs. Legt auf: Na, dat würr mi noch fehlen, wenn dü hier ne Pension weer. Denn weer ik wedder de August un müss as Page inspringen. Schaut wieder aus dem Fenster und schwärmt: Nu kiek di doch mal de Susanne an. Überlegt: Hm – ik glööv, ik mutt gau noch mal de Blumen geten. Freudig hinten ab.

7. Auftritt

Erich, Matze

Matze von hinten; sieht die Koffer und bemerkt Erich nicht: Villicht heff ik jo Glück un de blievt länger as twee Weken. Denn heff ik jo Tiet noog, mi üm Susanne to kümmern. De Anfang weer erstmal maakt, aver jichenswat mutt ik woll noch öven. Villicht kann Opa mi dor jo wieterhelfen. Nimmt sich einen Stuhl und macht so, als sei der Stuhl Susanne und übt ungeschickt, unsicher, räuspert sich ständig und nestelt an der Kleidung: Du, Susanne, du kümmt förwiss van een annern Planeten, so een smucke Deern giff dat hier up Eern doch gor nich... Oder so: Rosen sünd rot, Veilchen sünd nett, ik weer so geern mit di in'n... Nee! Dat weer seker unpassend. Aver egentlick hett se mien Inladung för morgen Avend jo al annahmen, dormit wi een lütten Drink nehmen köönt. Denn seht wi wieter.

Erich: Matze, hest du sapen? Blied jo van mien Mirabellenkööm weg. So een Druppen hett dat de letzten John nich geven.

Matze erschrocken: Äh... Papa! Ik heff gor nich mitkregen, dat...

Erich: Maakt doch nix, mien Söhn. Kumm, sett di mal bi mi up de Couch.

Matze setzt sich neben ihn: Also, dat mit de Susanne, dat weer...

Erich: Matze, ik weer doch ok mal jung. Wenn dien Opa un Oma in'n Urlaub weern, denn gung bi Müllers doch de Post af. Ik weer as een Hirsch un eenfach nich to stoppen.

Matze: Denn hest du dien Geweih aver al lang aflegt.

Erich: Wokeen is denn Susanne?

Matze: Na...

Erich: Nu snack al, so as Söhn to Vadder.

Matze: Se is Susannes Enkelochter.

Erich: Och jo? Kiek an, een goten Gesmack hest du, mien Söhn. Jüst so as dien Papa. Un denn schall hier woll ne Party stiegen?

Matze: Woso Party?

Erich: Du hest dor doch jüst van faselt, dat se de Inladung annahmen hett.

Matze etwas verlegen: Jo, aver dor kümmt blots Susanne. Annern nümms.

Erich: So, so, denn hebbt ji also een Date? Spricht es wie geschrieenen.

Matze wird nervös: Een wat?

Erich: So seggt de jungen Lüüd doch, ween se sik mal gaaaanz unverhofft draapt.

Matze: Meenst du villicht een Date?

Erich: Segg ik doch. Also, wo schall ik nu mal seggen... denn denk dor aver an...

Matze: Hä?

Erich: Na, du weeßt al... dat gifft dor so Dinger...

Matze: Papa, wat wullt du mi eigentlich seggen?

Erich: Wat ik meen, gifft dat in gröön, rot, geel...

Matze: Kannst du mi mal seggen, worüm ik üm allens in'ne Welt up een Date Paprika mitnehmen schall?

Erich: Nu stell di doch nich so dösing an. Also, dat hett nich wüürlich wat mit Paris to doon un ist ok nich direkt een Luftballon...

Matze: Och so. Also, Papa, ik bün al meist twintig. Un ik will nich direkt mit ehr in't Bett springen. Wi draapt us eenfach blots so.

Erich erleichtert: Dor bün ik aver froh... dat du den Verstand van dien Vadder arvt hest.

Matze: Also, wenn du domaals soveel Verstand harrst as ik nu, denn wüür ik hüüt woll nich bi di up de Couch sitten. Aver ik mutt gau nochmal in't Internet. Rechts ab.

Erich: De Jugend van hüüt... Denn mutt ik mal kieken, of de Bikinis den Weg in'n Kuffer funnen hebbt. Rechts ab.

8. Auftritt **Hubert, Matze**

Das Telefon klingelt eine Weile.

Hubert kommt rein und geht ans Telefon: Worüm geiht hier denn nüms an't Telefon? Hebt den Hörer ab: Müller! - Jau, genau! Hier is de Informand!... Äh, ik meen, de Informatschoon in de Pension „De wilde Hingst“ - wat kann ik för Se doon? - Een Zimmer? - Momang mal... Sucht nach einem Stift und holt aus dem Kosmetikkoffer einen Lippenstift und schreibt auf sein Taschentuch: Aver geern doch! Een Duppelzimmer, jo. Notiert sich alles: Of Se een Hund mitbringen köönt? - Of Se dat köönt, weet ik nich, aver Se drööft geern. - Goot, denn schriev ik dat up för Herrn un Fro van de Au mit Hund. - Kaamt Se goot hen... äh, her. Legt auf und legt das Taschentuch auf den Tisch: Dat dat wüürlich mit de Pension henhaut, harr ik mi in'n Droom nich dacht. Ik seh Anneliese al in een Bikini un mi mit een striepte Badebüx an'n Strand liggen.

Matze von rechts: Hett dat Telefon klingelt?

Hubert: Jo.

Matze: Un?

Hubert: Ik glööv, dor hett sik een verwählt. De dacht, hier weer ne Pension.

Matze: Hüüt Middag hett al mal een anropen.

Hubert: Wat wull de denn?

Matze: De wull een Zimer reserveern. Ik heff em seggt, dat he hier falsch is.

Hubert: Mest.

Matze: Opa? Hest du dor wat mit to doon?

Hubert: Ik? Och wat. Überlegt kurz: Kumm, sett di mal.

Matze: Nich al wedder.

Hubert: Du weeßt doch, dat Anneliese un ik ...

Matze: Jo, dat is mi tofällig al upfullen.

Hubert: Wi beiden wünscht us, dat wi us letzten Daag in een smuck't Huus in de Toskana

verbringen köönt. Hier is dat nix mehr för mi, un dor mutt ne Lösung her, de wi us leisten köönt. Dien Öllern sünd jo nu för twee Weken weg, dor hebbt wi dacht, wi maakt hier ne Pension up.

Matze ist sprachlos: Aha.

Hubert: Up us Anzeig hebbt sik woll nu al de Ersten anmeldt. Een Reserverung hebbt wi ok al. Matze, ik reken fast mit, dat du us in de tokamen Weken beten helpst. Villicht springt dor för di jo ok noch een Drinkgeld bi rut.

Matze: Also doch Loopjung.

Hubert: Natürlich drööft dien Öllern dat nich mitkriegen, sünnst is allens för de Katt.

Matze: Geiht kloor, Opa. Solang mien Zimmer för mi blifft, bün ik dorbi.

Hubert: Danke, Matze.

Matze: Na, denn mutt ik woll mien Date mit Susanne verschuven. Oder... tööv mal.... Een Pension bruukt doch ne Zimmerdeern... Tschüüs, Opa, ik mutt noch mal gau los. Hinten ab.

Hubert: Matze un ik sünd noch de eenzig Vernünftigen hier in'n Huus. Denn warr ik Anneliese mal wegen de ersten Gäste Bescheed geven. Links ab.

9. Auftritt

Erich, Gerlinde, Matze, Hubert

Erich und Gerlinde angezogen wie typisch deutsche Touristen: Erich mit weißen Sportsocken in Sandalen. Gerlinde in bunten Kleidern, mit Sonnenbrille, Hut o.ä.

Gerlinde von rechts: So, nu is allens packt.

Erich hinterher mit voll bepacktem Koffer: Dat wurr aver ok Tiet. De Flegler töövt nich up us. Macht das Fenster auf, um frische Luft zu tanken.

Gerlinde ruft nach rechts: Matze, bidde kumm doch mal - wi wüllt los.

Erich: Matze is hier buten. Ruft laut: Maaatze! Maaatze! Kumm rin, wi mööt los.

Gerlinde: Glöövst du, dat wi mit de Kledaasch, de wi inpackt hebbt, henkaamt?

Erich: Gerlinde – bidde! Mit düsse Klamotten köönt wi een halv't Johr up Mallorca verbringen.

Gerlinde sieht das Taschentuch mit den Notizen auf dem Tisch liegen: Wat liggt hier denn för Mest rüm? Dien Vadder hett woll wedder mal de Nääs blött – dat he denn sien Taschendook nich eenfach wegsmlen kann... Igitt. Geht nach links und kommt ohne Taschentuch wieder.

Matze von hinten: Musst du hier so rümschreen? Dat is doch vull pienlich, Papa.

Erich nimmt Matze zur Seite, flüstert: Deit mi leed, ik wuss doch nich, dat Sabine bi di weer.

Matze: Susanne.

Erich: De ok?

Matze: Oh, Mann! - Mama? Wüllt du düt Johr as Kakadu up'n Karneval?

Gerlinde: Matze! Een Fro van Welt driggt hüüttodaags sowat an'n Strand up Mallorca. Un nu hör up to kabbeln, dor heff ik nu keen Tiet to. Sünd de Herren denn mit de Sabbelee sowiet dör? Denn kunn een van jo villicht Opa ropen.

Das Telefon klingelt. Alle wollen rangehen, auch Hubert kommt reingestürzt. Erich schnappt sich den Hörer als Erster.

Erich hebt ab: Müller! - Hallo? Ik verstah Se so slecht! - Woher? Dubai? - Wilder Hengst? - So'ne Frechheit, dat hett noch nich mal mien Fro to mi seggt! - Bidde wen? Hubert Müller? Momang – Opa, dat is för di. Gibt Hubert den Hörer.

Hubert: Müller...

Alle versammeln sich am Telefon und wollen wissen, wer dran ist.

Hubert hält den Hörer zu: Is dat nich möglich, hier mal in Roh to telefoneern?! Telefoniert leise weiter, winkt die anderen weg.

Gerlinde: So'ne Frechheit! In mien egen Huus dröff ik doch woll noch weten, wokeen dor telefoneert!